

Lehrkräfte für die Agrarwirtschaft

Beruflichen Schulen im Fachbereich Agrarwirtschaft fehlen Lehrkräfte. Vielleicht sitzt der künftige Lehrernachwuchs aber schon im Unterricht? Dort sollte die Werbung für die grundständige Lehramtsausbildung forciert werden – und zwar durch proaktive Ansprache geeigneter Kandidatinnen und Kandidaten.

Die berufliche Bildung in Deutschland ist ein Garant für gute und fundierte Ausbildung mit einer engen Verzahnung von Theorie und Praxis. Die Player in der „Dualen Ausbildung“ übernehmen hierbei wichtige Aufgaben und Rollen. Die Berufsschule er-

möglicht innerhalb des Bildungsganges, dass die Auszubildenden miteinander lernen, besonders fachtheoretische Ausbildungsteile erwerben, sich fachlich und praxisbezogen austauschen sowie soziale Kontakte knüpfen. Somit agieren die Lehrkräfte

Die Autorin



Dr. Antje Eder
Technische Universität München
(TUM)
Fachdidaktik Agrarwirtschaft
antje.eder@tum.de

an beruflichen Schulen seit je her mit einer sehr heterogenen Schülerschaft. In unterrichtlichen Konzeptionen müssen verschiedene Bildungsbiografien von Schülerinnen und Schülern, Veränderungen in den Berufen und Digitalisierungsanforderungen be-



Foto: Rido/ranz/Stock/Getty Images Plus via Getty Images

Lehrkräfte an beruflichen Schulen werden dringend gesucht.

dacht werden. Die Integration verschiedener Bildungsbiografien erfordert bei Lehrkräften ein Wissen zu Heterogenität, Diversität und didaktisch-methodischen Umsetzungsmöglichkeiten. Gerade diese Kompetenzbereiche werden in einer grundständigen Lehramtsausbildung vom ersten Tag des Studiums adressiert.

Nachwuchsprobleme

In den vergangenen Jahren zeichnet sich bei den beruflichen Schulen im Fachbereich Agrarwirtschaft ein steigender Lehrermangel ab. Oftmals stehen Schulleiterinnen und Schulleiter in den Fachbereichen vor der Frage: Wie kann nächstes Schuljahr der Lehrbedarf in meiner Fachabteilung gedeckt werden? Die Entwicklung des Einstellungsbedarfs nach Klemm (2018) diagnostiziert deutschlandweit einen Mehrbedarf von rund 1.900 Lehrerstellen zwischen den Schuljahren 2016/17 und 2031/32 über alle beruflichen Fachrichtungen hinweg (s. Tabelle 1).

Tabelle 1: Entwicklung des jahresdurchschnittlichen Einstellungsbedarfs an beruflichen Schulen (in Stellen)

Zum 31. Dezember ...	Deutschland	Flächenländer West	Flächenländer Ost	Stadtstaaten
2016/17 bis 2020/21	3.769	2.566	739	464
2021/22 bis 2025/26	3.087	1.977	708	402
2026/27 bis 2030/31	4.051	3.426	733	341
2031/2032 bis 2035/36	5.688	4.716	496	476

Quelle: Klemm 2018, S. 19

Angesichts dieser Prognosen scheinen die Nachwuchsprobleme bei Lehrkräften im beruflichen Bereich weiter besorgniserregend zu sein. Eine anstehende Pensionierungswelle dürfte diese Problematik verstärken. Sie ist ein weiterer Grund für die dringende Notwendigkeit einer erfolgreichen Akquise von Lehrkräften an beruflichen Schulen (Graefe 2021, S. 46). Das berufliche Lehramt ist bei jungen Menschen oftmals unbekannt und scheint für die Studienwahl anfangs uninteressant.

Eine Untersuchung der Universität Paderborn erfasst die Bildungsaspirationen von Schülerinnen und Schülern vor dem Schulabschluss an Beruflichen Gymnasien mit dem Schwerpunkt Technik in Ostwestfalen-Lippe, um den erkennbaren Missstand empirisch zu untermauern (Graefe 2021, S. 49). Geringe Entwicklungsmöglichkeiten im beruflichen Lehramt, eine lange Ausbildungsdauer, die persönliche Einschätzung der eigenen Eignung gegenüber pädagogischer Arbeit mit Jugendlichen und die ihnen un-

terstellten Verhaltensweisen in der (spät-)adoleszenten Phase der Auszubildenden werden hier als Gründe für ein breites Desinteresse an einem möglichen Lehramtsstudium benannt (ebd. S. 51).

In der Studienberatung an der Technischen Universität München (TUM) für den Bachelor of Education (B.Ed.) zeigt sich, dass die direkte Ansprache von Schülerinnen und Schülern durch Lehrkräfte an beruflichen Schulen in den gewerblich-technischen Bereichen zu einer Studienwahlentscheidung für das berufliche Lehramt geführt hat. Knapp zwei Drittel der derzeit grundständig Studierenden für das berufliche Lehramt an der TUM haben selbst eine Berufsausbildung durchlaufen und entwickeln sich zu sehr motivierten und ambitionierten Lehrkräften. Genau diese Personengruppe hat Unterricht an Berufsschulen bereits aus der Innenperspektive persönlich kennengelernt und kann durch die einschlägige Ausbildung auf praktische Erfahrungen zurückgreifen.

Um den Lehrbedarf kurz-, mittel- und langfristig zu decken beschreibt KLEMM (2018, S. 23-25) exemplarisch Maßnahmen (s. Tabelle 2). Ein fundiertes und grundständiges berufliches Lehramtsstudium mit all seinen Facetten sollte aber der „Königsweg“ für eine nachhaltige Nachwuchsgewinnung des Lehrpersonals an gewerblich-technischen Schulen sein und bleiben (vgl. Kalisch; Kaiser 2019).

Exemplarischer Studienaufbau

Der Lehramtsstudiengang an der Technischen Universität München deckt das berufliche Unterrichtsfach „Agrarwirtschaft“, ein weiteres Unterrichtsfach (allgemeinbildend, geistes- und naturwissenschaftlich), die Sozial- und Bildungswissenschaften ab. Die angehenden Lehrkräfte werden somit auf die vielfältigen Anforderungen im späteren Schulleben bezüglich Heterogenität, Digitalisierung, pädagogischer, psychologischer Fragestellungen und einer intensiven unterrichtlichen, fachdidaktischen Auseinandersetzung vorbereitet.

Tabelle 3 fasst deutschlandweit alle Studienstandorte für das Lehramt an beruflichen Schulen mit dem Angebot des Unterrichtsfachs für die Agrar- und Gartenbauwissenschaften zusammen. Die „Ländergemeinsamen inhaltlichen Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken der Lehrerbildung“ der Ständigen Kultusministerkonferenz (2019) schreiben dem Unterrichtsfach „Agrarwirtschaft“ sowohl agrarals auch gartenbauwissenschaftliche Inhalte zu. Somit sind angehende Lehrkräfte mit diesem Studienprofil sowohl für Agrar- als auch

Tabelle 2: Maßnahmen zur Sicherstellung der Lehrerversorgung

kurz- und mittelfristige Maßnahmen (zum Beispiel ...)
■ Absenkung der zu unterrichtenden Stunden (Unterrichtsausfall)
■ Erhöhung der wöchentlichen Unterrichtsstunden pro Lehrkraft (übergangsweise)
■ Verschärfte Voraussetzung für Teilzeitbeschäftigung und Pensionierung
■ Einsetzen von Honorarlehrkräften
■ Gewinnung von Quer- und Seiteneinsteigern ins berufliche Lehramt
langfristige Maßnahmen
■ Interesse an einem Studium wecken
■ Zahl der Studienstandorte erhöhen
■ Abbruchquote reduzieren
■ unterschiedliche Zugänge zum Master of Education, zum Beispiel Integrierte Master, Ingenieurpädagogik (Bley 2021, S. 11)

Quelle: Klemm 2018, S. 23–25

Tabelle 3: Studienstandorte Lehramt an beruflichen Schulen für Agrar- und Gartenbauwissenschaften

Grundständiges Lehramtsstudium	
Bachelor of Science (B.Sc.) oder Education (B.Ed.) und Master of Education (M.Ed.)	Technische Universität Berlin (B.Ed. und M.Ed. Land- und Gartenbauwissenschaft/Landschaftsgestaltung) Universität Bonn (Bachelor Lehramt Agrarwissenschaften, M.Ed. AW exkl. Gartenbau) Justus-Liebig-Universität Gießen (Bachelor und Master berufliche und betriebliche Bildung/Agrarwirtschaft exkl. Gartenbau) Technische Universität München (B.Ed. und M.Ed. Agrarwirtschaft inkl. Gartenbau) Universität Rostock (Bachelor und Master Berufspädagogik / Agrarwirtschaft exkl. Gartenbau)
Master of Education	Hochschule Geisenheim und Universität Darmstadt (M.Ed. Garten- und Landschaftsbau)

Quelle: Eder

Gartenbauberufe einsetzbar und können alle Berufe im Berufsfeld Agrarwirtschaft bedienen. Durch die wissenschaftliche Profilierung der einzelnen Standorte gibt es jedoch zum Teil eine Ausrichtung entweder auf den Bereich des Gartenbaus oder der Agrarwissenschaften. Somit besteht für Berufsschulen und Fachschulen grundsätzlich die Möglichkeit, auf grundständig ausgebildete Lehrkräfte über das klassische Lehramt an beruflichen Schulen zurückzugreifen.

Neben dem klassischen Lehramtsstudiengang rekrutieren einzelne Bundesländer (zum Beispiel Baden-Württemberg) Berufs- und Fachschullehrkräfte traditionell über den Bachelor und Master Agrar- und Gartenbauwissenschaften. Diese Personen werden im Referendariat gezielt pädagogisch, methodisch und didaktisch auf den Schuldienst vorbereitet. Zum Teil erwerben diese Lehramtsaspiranten während des Referendariats noch eine zusätzliche Facultas in einem weiteren Unterrichtsfach (zum Beispiel Sozialkunde, Biologie u.v.m.) und werden in einem zeitlich sehr engen Zeitfenster hinsichtlich Pädagogik, Psychologie und Didaktik nachqualifiziert.

Sondermaßnahmen

Sind in Bundesländern, die grundsätzlich Absolventen mit dem Master of Education einstellen, keine Lehramtskandidaten für die beruflichen Schulen auf dem Arbeitsmarkt verfügbar, greifen die Kultusministerien der Länder auf Sondermaßnahmen (Einstellung von Quer- und Seiteneinsteiger) zur Akquise zurück. Hier erhalten Master of Science-Absolventen nach einer Eignungsprüfung den Zugang zum Referendariat. Diese Sondermaßnahmen haben durchaus Berechtigung, um kurzfristig Personalallücken zu schließen. Aus fachlicher und personalorganisatorischer Sicht lassen sich Sonderwege begründen, aber sie sind leider oftmals für das Lehrerkollegium weniger zielführend, weil es meist keine Standards für einen passgenauen Qualifizierungsprozess dieser Personengruppe gibt (Klemm 2018, S. 25).

Das in Bayern geforderte 48-wöchige Pflichtpraktikum für den Referendariatsantritt in ein berufliches Lehramt kann eine gewachsene Identifikation im Berufsfeld während der Ausbildung nur bedingt erset-

zen. Eine erworbene berufliche Prägung und Sozialisation erleichtert eine spätere Begründung und Einbindung der beruflichen Fachinhalte in innovative Unterrichtskonzepte deutlich. Genau diese Stärke macht einen zukunftsorientierten berufsschulischen Unterricht aus.

Eine proaktive Ansprache von geeigneten Kandidaten durch Lehrkräfte und Ausbilder noch während der Berufsschul-, Fachoberschul- oder Berufsoberschulzeit ermöglicht, dass sich Schülerinnen und Schüler sowie Auszubildende bereits hier mit dem Lehramt bewusst auseinandersetzen, einen persönlichen Reflexionsprozess starten können und eine potenzielle, gegebenenfalls bislang noch nicht bedachte, einschlägige Berufsoption andeuten können (Graefe 2021, S. 47 ff).

Fazit

Grundständig Studierende für das Lehramt im gewerblich-technischen Bereich sind von jeher rar. Dies liegt gerade auch an dem geringen Bekanntheitsgrad dieses Lehramts. Sondermaßnahmen scheinen nur bedingt zu greifen und werden in ihrer Wirksamkeit, qualitativ wie quantitativ, oftmals angezweifelt (Graefe 2021, S.48).

Lehrkräfte an beruflichen Schulen (und Ausbildungsverantwortliche in den Betrieben) sind aufgerufen, die Zielgruppe verstärkt anzusprechen, die das berufliche Bildungssystem selbst durchlaufen hat, und so frühzeitig um geeigneten Nachwuchs für das Kollegium an dem eigenen Standort zu werben. Über die direkte Ansprache gelingt es vielleicht noch mehr, die intrinsische Motivation bei jungen Menschen zu nutzen, um Begeisterung für das berufliche Lehramt zu wecken. ■

Literatur

Graefe, G., Temmen, K. (2021): Lehrerbildung – Rekrutierungspotenzial für das Lehramt gewerblich-technischer-Fachrichtungen aus dem beruflichen Gymnasium mit Schwerpunkt Technik. In: Bildung und Beruf, 4. Jahrgang, 02/2021, S. 46 ff

Bley, S.G. (2021): „Gewerblich-technischer Lehrernachwuchs in den Startlöchern“. In: VLB-Akzente 03 – 04/2021, S. 11.

Martin, M., Eder, A. (2019): Berufliche Fachrichtung Agrarwirtschaft. In: Kalisch, C., Kaiser F. (Hrsg.): Bildung beruflicher Lehrkräfte. Wege in die Königsklasse. In: Berufsbildung, Arbeit und Innovation – Hauptreihe, Band 48; wbv, Bielefeld, S. 129.

Klemm, K. (2018): Dringend gesucht – Berufsschullehrer. Die Entwicklung des Einstellungsbedarfs in den beruflichen Schulen in Deutschland zwischen 2016 und 2035. URL: https://www.bertelsmannstiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/LL_Berufsschullehrerbedarf.pdf (Abruf: 25.4.2021).